

Die Waldvögleinarten in Franken

1. Die Waldvögleinarten und ihre Verbreitung

Die Orchideengattung *Cephalanthera* Rich. (Waldvöglein) ist im mittelfränkischen Raum mit drei Arten vertreten, nämlich:

- *Cephalanthera rubra* (L.) L. C. Rich
rotes Waldvöglein
- *Cephalanthera longifolia* (Huds.) Fritsch
lang- oder schwertblättriges Waldvöglein
- *Cephalanthera damasonium* (Mill.)
Druce
bleiches oder weißes Waldvöglein

Die Verbreitung dieser drei Arten ist aus den Abbildungen 1–3 ersichtlich.

Gemeinsam ist allen Fundorten: schattige Buchenwälder, Eichen-, Kiefern- oder Tannenwälder, Kalkboden.

Blütezeit aller Arten: Mai – Juli.

2. Zur Namengebung

Die kopfförmige Gestalt der Staubbeutel gibt dieser Orchideenart – in die griechi-

sche Sprache übertragen – den wissenschaftlichen Gattungsnamen.

Kopf ♦ kephale
Staubbeutel ♦ anthere *Cephalanthera*

Mit Ausnahme der Blüten von *C. rubra* sind die Blüten der beiden anderen fränkischen *Cephalanthera*-Arten weitgehendst geschlossen. Die weit ausgebreiteten Perigonblätter von *C. rubra* lassen – im weitesten Sinne – einen Vergleich mit einem fliegenden Vogel zu; daraus entwickelte sich die deutsche Bezeichnung Waldvöglein für diese Orchideenart.

Die wissenschaftlichen Artnamen beziehen sich auf besondere Eigenschaften wie:

- *rubra* rot (aus dem Lateinischen)
- *longifolia* langblättrig (aus dem Lateinischen)
- *damasonium* nicht eindeutig ins Deutsche zur Bezeichnung dieser Art übersetzt.



Abb. 1: Verbreitungskarte des roten Waldvögleins

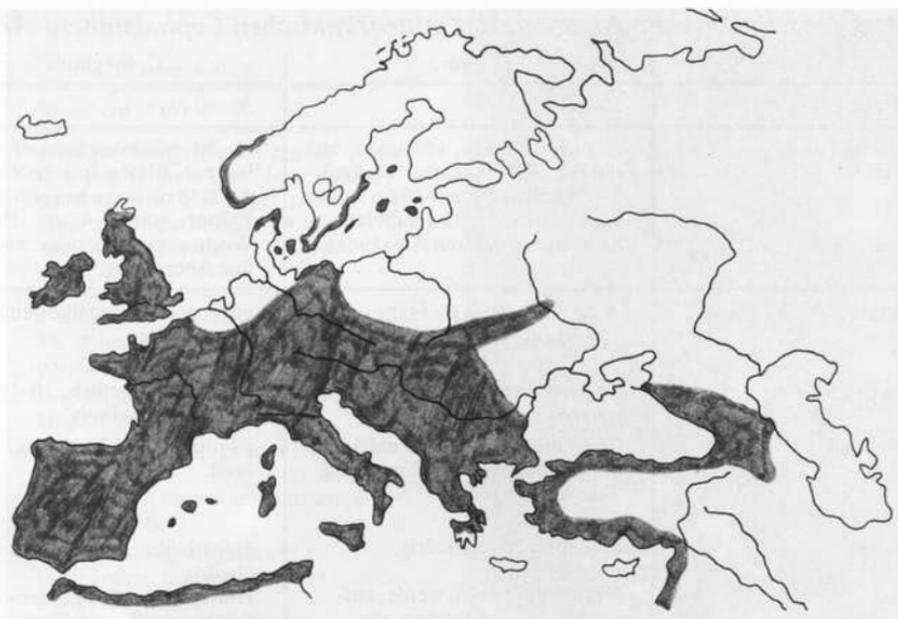


Abb. 2: Verbreitungskarte des schwertblättrigen Waldvögeleins

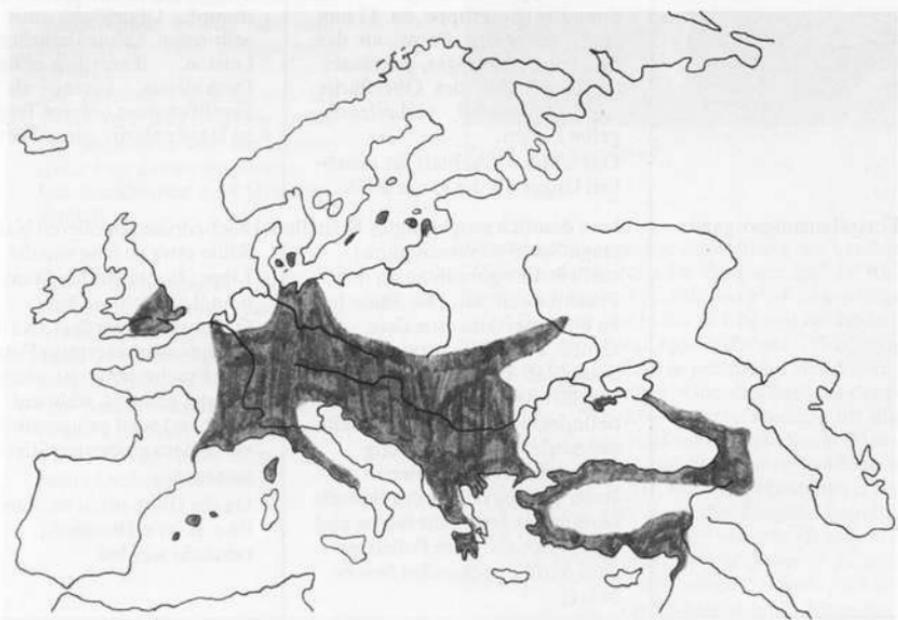


Abb. 3: Verbreitungskarte des weißen Waldvögeleins

3. Übersicht über die Anatomie der mittelfränkischen *Cephalanthera*-Arten

	<i>C. rubra</i>	<i>C. longifolia</i>
Höhe	50–60 cm	20–60 cm
Stengel und Blätter	zierliche Pflanze, schlanker, im oberen Teil behaarter Stengel. 3–6 länglich-spitze 5–10 cm lange und 1–3 cm breite Laubblätter. Sie stehen in weiten Abständen.	runder, schlanker Stengel; meist bis zur Blütenähre beblättert. 4–12, 18 cm lange lanzettförmige Blätter von 1–4 cm Breite. Wechselständige oder zweizeilige Anordnung.
Blüte	3–12 tiefviolette bis blaßrosa oder weiße Blüten	viele, locker gestellte reinweiße Einzelblüten
Sepalen	länglich-lanzettförmig, 15–25 mm lang, 6–8 mm breit	eiförmig-lanzettlich, 10–16 mm lang, 4–6 mm breit
Petalen	oval-lanzettlich, Spitze nach außen gebogen, 18–22 mm lang, 7–10 mm breit	elliptisch, 10–12 mm lang, 5 mm breit
Lippe	dreilappig, zweigliedrig, ungespornt Hinterlippe: zwei, weiße, aufrechtstehende Ohrchen, die parallel zum Säulchen verlaufen. Vorderlippe: gelenkige Verbindung zur Hinterlippe, ca. 17 mm lang, dreieckige Form, an der Spitze rot, klebriger, gekräuselter Rand. Auf der Oberfläche ca. 10 parallel verlaufende, gelbe Linien. Das untere Tragblatt ist erheblich länger als die ganze Blüte.	aufgerichtet, ungespornt, zweigliedrig. Hinterlippe: stumpf, dreieckige Spitze, weiß, am Grunde mit orangegelben Flecken. Vorderlippe: breiter als lang, stumpf, Oberfläche mit 4–6 gelb-roten, kammähnlichen Leisten, lanzettlich-eiförmige Deckblätter, kürzer als der Fruchtknoten; unteres Tragblatt ist länger als die ganze Blüte.
Fortpflanzungsorgane	kein deutlich ausgeprägtes Rostellum (Klebedrüse am oberen Narbenteil.) lange Säule (Gynostemium), schließt sich geradlinig an den Fruchtknoten an. Die Säule hat an der Oberseite eine tiefe Grube, in der das rotviolette Staubblatt (Anthere) ruht. Die herzförmige, klebrige Narbe befindet sich an der Vorderseite der Säule. Die Bestäubung erfolgt durch Mauerbienen. Beim Zurückziehen des Rüssels berührt das Insekt die Narbe und belädt sich mit dem Pollen aus dem darüberstehenden Staubbeutel.	Säule etwa so lang wie die Lippe; breite Narbe. Staubbeutel ähnlich wie bei <i>C. rubra</i> angeordnet. Narbe hat eine nierenförmige Form. Der Fruchtknoten ist walzenförmig, gedreht, steht aufrecht und wird gelegentlich von einem gedrehten Stiel getragen. Da die Blüte offen ist, kann sie z. B. von Hummeln bestäubt werden.
Früchte	Die Früchte sind groß, langgestreckt und dauerhaft. Oft kann man neben den Blütenständen Fruchtstände des letzten Jahres vorfinden. Die Samen sind, wie bei allen Orchideen, winzig.	

C. damasonium

30–60 cm

kräftiger Stengel, hoch beblättert. Am Grunde Scheidenblätter. 2–4 ca. 7 cm lange, eiförmige, spitz zulaufende Blätter mit wechselständiger Anordnung

3–10 große, gelb-weiße Blüten. Sie stehen aufrecht und nahezu parallel zum Stengel

länglich-lanzettlich, 15–20 mm lang, 5–9 mm breit

oval-elliptisch, 12–18 mm lang, 6 mm breit.

Die Blüte ist immer geschlossen (Kleistogamie!)

ca. 12 mm lang, ungespornt, zweigliedrig, miteinander aber nicht verbunden.

Hinterlippe: dreieckiger, aufrechtstehender, abgerundeter Lappen mit einem gelben Fleck.

Vorderlippe: breiter als lang, herzförmig, drei orange-gelbe Streifen.

Die gesamte Lippe ist von den 10–12 mm langen Perigonblättern eingehüllt. Nur die Lippen spitze ragt ein wenig hervor. Die Deckblätter sind laubblattähnlich.

aufrechtstehender Fruchtknoten, lange Säule, runde Anthere. Blüte geschlossen, daher keine Insektenbestäubung möglich. (Ob Ameisen eine Bestäubung vornehmen können, ist noch unklar.) Der normale Weg ist die Autogamie (Selbstbestäubung.)



Rotes Waldvögelein

Nürnberg: Die ständige Ausstellung des Vereins "Museum für historische Wehrtechnik" in Röthenbach/Pegnitz bei Nürnberg ist neuerdings jeden Samstag von 14 bis 17 Uhr und bei Bedarf auch an den Sonntagen geöffnet. Größeren Gruppen ist allerdings in jedem Fall eine Voranmeldung zu empfehlen. Überdies heißt es deutlich genug: "Wir können kein Museum für die ganze Familie an einem verregneten Sonntag bieten." Mit der erst im Juni dieses Jahres eröffneten Dauerausstellung hat sich der Museumsverein eigenem Bekunden nach die Aufgabe gestellt, einen speziellen Aspekt der neueren Geschichte "so zu dokumentieren, wie er gewesen ist und nicht, wie er hätte sein sollen." Schwerpunkte: Kleingeräte der Nachrichtentechnik, Munition, Waffen und in gewissem Umfang Fahrzeuge aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. fr 374